



## **Sir Henry Morton Stanley**

### **Als unehelich Geborener bei Pflegeeltern und in der Arbeitsanstalt aufgewachsen**

Der später als Reisender, Schriftsteller und Politiker unter dem Namen Henry Morton Stanley berühmte Mann hatte eine schwere Jugend. Als John Rowlands und Sohn eines ledigen Dienstmädchens am 18. Januar 1841 im walisischen Denbigh geboren, wuchs er zunächst bei seinem Grossvater, anschliessend bei Pflegeeltern auf. Um das Pflegegeld zu sparen, platzierte sein Onkel den Sechsjährigen 1847 in der Zwangsarbeitsanstalt "St. Asaph's Union Workhouse". Gerade zu dieser Zeit stellte eine offizielle Untersuchung der Zustände in solchen Institutionen fest, dass die mit den Kindern und Jugendlichen zusammen lebenden männlichen erwachsenen Zwangsarbeiter, wie sich der Bericht ausdrückte, "allen möglichen Lastern anhängen". Der Anstaltsdirektor betrachtete die weiblichen Anstaltsbewohner als Freiwild. Die jüngeren Kinder schliefen zu zweit in einem Bett. Sie waren sexuellen Übergriffen seitens erwachsener wie auch halbwüchsiger Anstaltsinsassen ausgesetzt. Bei John Rowlands alias Henry Morton Stanley hatte dies eine lebenslängliche Angst vor körperlicher Nähe und Sexualität zur Folge.

Neben der Arbeit wurde in der Anstalt auch Schule gegeben, wofür sich der Junge sehr interessierte. Für seine guten schulischen Leistungen erhielt er eine schön gebundene Bibel mit persönlicher Widmung des Bischofs. Seine Mutter sah er in seiner Anstaltszeit nur ein Mal, mit ungefähr neun Jahren, als sie zwei weitere Kinder in die Anstalt brachte.

Mit 15 Jahren verliess er das Arbeitshaus und arbeitete als Gelegenheitsarbeiter, bis er mit 17 Jahren als Leichtmatrose auf dem Handelsschiff *Windermere* anheuerte. Er verdiente sich so die Überfahrt nach New Orleans. Dort fand er Arbeit und Familienanschluss beim Baumwollhändler Henry Hope Stanley, dessen Namen er annahm. Henry Stanley wurde zur Südstaaten-Armee eingezogen. In der Schlacht von Siloah kam er in Gefangenschaft der Nordstaaten, für die er anschliessend wiederum als Soldat diente, unter anderem als Schiffsschreiber in der Marine. Er desertierte 1865 und wurde Journalist. Stanley betätigte sich unter anderem als Berichterstatter in den Kriegen gegen die amerikanischen Ureinwohner, mit welchen diese in abgelegene so genannte Reservate abgedrängt wurden. Der Besitzer des New York Herald schickte ihn, wiederum als Kriegsberichterstatter, nach Äthiopien und nach Spanien.

Wirklich berühmt wurde Stanley aber erst durch den Auftrag, den im Innern Afrikas verschollenen schottischen Missionar David Livingstone zu suchen. Mit zwei britischen Begleitern, welche die Expedition nicht überlebten, und 190 afrikanischen Trägern, von denen ebenfalls viele starben, startete Stanley seine Safari, die er in Zeitungsartikeln und Büchern beschrieb. Er teilte die Ressentiments der damaligen Kolonialisten gegen die Afrikaner. Livingstone starb kurz nach seinem Treffen

mit Stanley, doch gab er ihm Briefe mit. Die Reise war ein gesellschaftlicher Erfolg. Aber der Makel seiner unehelichen Geburt hing an Stanley. Seine Verlobte heiratete einen anderen, als sie von seiner Kindheit erfuhr.

Auch über seine zweite Afrika-Expedition, von deren 350 Teilnehmern ein Grossteil starb und die ihn vom Oberlauf des Nil an die Mündung des Kongo führte, schrieb er erfolgreiche Bücher, doch musste er nach der Rückkehr feststellen, dass auch seine zweite Verlobte einen andern geheiratet hatte.

Ab 1876 arbeitete Stanley im Auftrag des belgischen Königs Leopold I. daran, die an den Kongo-Strömung angrenzenden Gebiete als Kolonie für den belgischen Monarchen zu erwerben. Er gründete Léopoldville (heute Kinshasa) und zwang die Einwohner mit Waffengewalt zu Sklavenarbeit. Tatsächlich wurde der Kongo dem belgischen König an der Kongo-Konferenz in Berlin 1884 als persönliches koloniales Besitztum zugesprochen; der Kongo wurde erst 1960 wieder frei und unabhängig.

1886 startete Stanley, diesmal mit über 600 Mann, modernsten Gewehren und einer Kanone ausgestattet, eine weitere Expedition, und zwar zur Rettung des deutschen Kolonialabenteurers Eduard Schnitzer, genannt Emin Pascha, der in der Folge des Mahdi-Aufstands im Sudan in eine gefährliche Lage geraten war. Mit Schnitzer reiste er nach Deutsch-Ostafrika und von dort nach London, wo Stanley triumphal empfangen und von den Elite-Universitäten Oxford, Cambridge, Durham und Edinburgh den Ehrendokortitel erhielt.

Am 12. Juli 1890 heiratete Stanley die Malerin Dorothy Tennant. Es wurde gemutmasst, die Ehe sei nie vollzogen worden; das Paar adoptierte 1896 einen Sohn, Dencil Stanley. 1897 reiste Henry Morton Stanley ein letztes Mal nach Afrika, nämlich nach Südafrika, wo er Paul Kruger traf. Stanley wurde 1895 englischer Parlamentsabgeordneter für die Unionist Party, die später in den Torys (Konservative) aufging. 1899 wurde er geadelt.

Gegen Ende des Lebens von Stanley begann sich eine breitere Öffentlichkeit dafür zu interessieren, zu welchem mörderischem Regime, insbesondere im Dienst der Kautschukgewinnung, Stanley in der belgischen Kronkolonie Kongo die Grundlage geschaffen hatte. Die erschreckenden Informationen lieferte der Menschenrechtsaktivist Edmund Dene Morel. Der bekannte Kriminalautor Sir Arthur Conan Doyle fasste sie später, 1909, im Buch "The Crime of the Congo", zusammen. Der Skandal bewirkte, dass Stanley, als er am 10. Mai 1904 starb, ein Begräbnis in der Westminster Abbey verweigert wurde, im Unterschied zum 1902 dort bestatteten Sir Cecil Rhodes, der das ebenso mörderische englische Kolonialregime in Rhodesien installiert hatte.